

ATHLETIN AUS STECKBORN

Brändle scheitert trotz Steigerung in den Halbfinals

KANU. Trotz einer Leistungssteigerung bleibt die Steckbornerin Naomi Brändle im Halbfinal der Kajak-Konkurrenz hängen. Die junge Schweizerin beendet den Wettkampf im 18. Rang.

Naomi Brändle hatte in Wildwasserpark in Kasai für den Idealfall mit einer Finalteilnahme geliebäugelt. Daraus wurde nichts. Den primären Auftrag für «Tokyo 2020» hat die 20-jährige Thurgauerin aber erfüllt, Brändle sammelte wichtige Erfahrungen an einem Grossanlass – im Hinblick auf Paris 2024. Im Halbfinal in Japan zeigte sie bereits, dass sie Lehren aus ihrem Olympia-Debüt gezogen hat. Nach einer Leistungssteigerung beendete Brändle den Wettkampf als 18. in den Top 20.

Noch in ihren zwei Qualifikationsläufen hatte die Schweizerin auf der schwierigen Strecke Lehrgeld bezahlt. Im ersten Lauf war sie gekippt und verpasste so zwei Tore, im zweiten unterliefen ihr in der unteren Hälfte des Kurses eine Reihe an Fehler; nur 25 Hundertstel hielten sie überhaupt im Wettkampf. Im Halbfinal präsentierte sich Brändle schon stark verbessert. Während die Zeiten bei der Konkurrenz im Vergleich mit der Qualifikation langsamer wurden, verbesserte das Schweizer Talent ihre um zehn Sekunden. Auch unterliefen Brändle nur noch zwei Torfehler.

Auf die Topzeit der Australierin Jessica Fox (103,85 Sekunden), die bereits in der Qualifikation mit einer Zeit unter der 100-Sekunden-Marke überzeugt hatte, verlor Brändle noch gut 16 Sekunden. Zuvor war sie jeweils über eine halbe Minute langsamer gepaddelt als die Topleute des Feldes. (sda)

Emotionales Silber für Judoka Mollaei

JUDO. Bei den emotionalen Worten über seine Familie in der Heimat streichelte Saeid Mollaei nachdenklich über die Silbermedaille vor seiner Brust. Vor knapp zwei Jahren war der iranische Judoka aus Furcht vor Repressionen nach Deutschland geflohen, startet inzwischen für die Mongolei und holte bei den Olympischen Spielen von Tokio trotz aller Widrigkeiten Silber. «Ich hätte dies schon früher bekommen können. Leider haben einige Leute dies nicht zugelassen. Es gab viele schlimme Dinge, Dinge, die ich von mir entfernt halten musste», sagte der 29-Jährige laut einer Übersetzung ins Englische. «Als freier Mensch kannst du erreichen, was du willst – das ist meine Botschaft.»

Der Fall des heute 29-Jährigen hatte nach der Weltmeisterschaft 2019 in Tokio für ziemliche Schlagzeilen gesorgt. Damals hatte der Iraner die Anweisung erhalten, im Halbfinal nicht anzutreten. Er sollte so einem möglichen Final gegen den Israeli Sagi Mukai aus dem Weg gehen. Mollaei widersetzte sich dieser Forderung, floh nach Deutschland, kämpfte zeitweise in der Bundesliga und erhielt die mongolische Staatsbürgerschaft.

Im Final in der Gewichtsklasse bis 61 kg musste sich Mollaei nur dem Japaner Takanori Nagase geschlagen geben. Es war die vierte Goldmedaille für Japan im vierten Wettkampf der Männer. (sda)



Die erfolgreichen drei dürfen jubeln (v.l.): Sina Frei, Jolanda Neff und Linda Indergand schafften an den Olympischen Spielen einen aussergewöhnlichen Dreifachtriumph. BILD KEY

Ein historischer Dreifachsieg

Jolanda Neff, Sina Frei und Linda Indergand schreiben in Tokio Schweizer Olympia-Geschichte. Das Trio feiert im Mountainbike einen spektakulären Dreifachsieg.

Jonas Schneeberger

MOUNTAINBIKE. Damit hatten wohl nur die kühnsten Optimisten gerechnet. Drei Schweizerinnen auf dem Mountainbike-Podest, solch ein Dreifachsieg an Olympischen Spielen hatte es zuletzt vor 85 Jahren gegeben. 1924 und 1936 durften die Turner jeweils Gold, Silber und Bronze entgegennehmen.

Und nun dieser Exploit: Jolanda Neff siegte nach langer Solofahrt mit mehr als einer Minute Vorsprung vor Frei. Acht Sekunden hinter Frei und 50 Sekunden vor der viertplatzierten Ungarin Blanka Vas wurde Linda Indergand Dritte. Für alle ist es die erste Medaille an Olympischen Spielen. Ein reines Schweizer Podest gab es an Sommerspielen letztmals 1936 im Turnen durch Georges Miez, Josef Walter und Eugen Mack.

Loana Lecomte, die grosse Favoritin aus Frankreich, die sämtliche Weltcuprennen der Saison gewonnen hat, verpasste das Podest als Sechste deutlich. Die 21-Jährige bekundete auf der feuchten und in einigen Passagen schmierigen Unterlage bedeutend mehr Mühe als Neff und die beiden anderen Schweizerinnen.

Auch Lecomtes Landsfrau Pauline Ferrand-Prévoit gehörte als Zehnte zu den grossen Geschlagenen. Die Weltmeisterin, im laufenden Weltcup die Nummer 2 hinter der dominierenden Teamkollegin, hielt zunächst am besten mit Neff mit, fiel aber unter anderem wegen eines Sturzes noch weit zurück.

Erste Verfolgerin des Schweizer Trios war schliesslich keine Französin und auch keine andere Mitfavoritin, sondern die erst 19-jährige Ungarin Kata Blanka Vas, die im UCI-Ranking ausserhalb der Top 20 geführt wird.

Perfektes Rennen

Den Schweizerinnen glückte derweil am Tag X ein perfektes Rennen. Neff setzte sich wie zu ihren Glanzzeiten bereits kurz nach dem Start alleine vorne ab und schuf sich noch vor Ende der zweiten von fünf Runden eine komfortable Reserve. Nur sechs Wochen nach

einem Handbruch und mehr als drei Jahre nach ihrem letzten Sieg im Weltcup spielte sie ihr technisches Können eindrücklich aus. Die 28-Jährige meisterte die heiklen Passagen nicht nur am stiltsichersten, sondern auch am schnellsten.

Hinter Neff ergab sich für Frei und Indergand auch deshalb eine günstige Konstellation, weil die Konkurrentinnen reihenweise patzten. Im Zweiergespann setzten sich die 24-jährige Zürcherin und die 28-jährige Urnerin vom Rest ab, wobei Frei am Ende die grösseren Kraftreserven hatte.

Thomas Frischknecht, 1996 Olympia-Zweiter in Atlanta und heute Chef des Scott-Teams um Nino Schurter und Experte beim SRF, sprach vom «grössten Tag im Schweizer Mountainbike-Sport». Tatsächlich sind die Schweizer Cross-Country-Spezialisten zwar seit Jahren Erfolgsgaranten, eine solche Sternstunde ist ihnen aber noch nie geglückt.

Optimale Vorbereitung

Dass die Vorzeichen für das Frauenteam zumindest auf den ersten Blick keineswegs günstig waren, macht den Dreifachsieg noch spezieller. Weder Neff noch Frei und Indergand haben es im laufenden Weltcup auf das Podest eines Cross-Country-Rennens geschafft. Stattdessen dominierten an der Spitze die zwei Französinen und waren dahinter zuletzt auch andere Fahrerinnen stärker.

Was bei den Prognosen vernachlässigt wurde, war die akribische Vorbereitung des Schweizer Teams auf das wichtigste Rennen seit fünf Jahren und dessen klimatische und topografische Besonderheiten. Dank Hitzetrainingslager und Hitzekammer waren die Athletinnen von Swiss Cycling auf das spezielle Klima vorbereitet. Und vor allem zahlte sich das intensive Techniktraining im anspruchsvollen Olympiarennen voll aus, das Nationalcoach Edi Telser seit jeher hoch gewichtet und das seit Bekanntwerden der Olympiastrecke zusätzlich forciert worden ist. Vor allem in diesem Punkt fuhren Neff, Frei und Indergand in einer eigenen Liga. (sda)

Die Stimmen zum Dreifach-Triumph

■ **Jolanda Neff:** «Es ist megacool. Ich hoffe, ich wache nicht auf und stelle fest, dass es bloss ein Traum war. Ich wusste, dass es ein extrem strenges Rennen wird, denn es ist eine sehr schwierige Strecke. Ich konnte aber über das ganze Rennen einen guten Rhythmus fahren. Es hat alles zusammengepasst und es zeigte sich, dass wir in der Vorbereitung auf die richtigen Dinge gesetzt haben. Wir haben viel in die Technik investiert. Durch den Regen am Morgen hat sich die Strecke noch einmal stark verändert. Und doch konnten wir alles umsetzen, was wir uns vorgenommen haben. Dass wir zum ersten Mal seit zwei Jahren vor Zuschauern fahren konnten, macht es noch schöner.»

■ **Sina Frei:** «Es könnte nicht besser sein, ich kann es fast nicht glauben. Ich bin so glücklich, dass ich mit meinen zwei Teamkolleginnen auf dem Podest stehen darf. Die ganze Vorbereitung hat sich voll ausgezahlt. Vor dem Rennen gab es etwas Unruhe, weil sich die Bedingungen durch den Regen stark änderten. Dass wir deshalb eine halbe Stunde früher auf dem Gelände waren, kam mir entgegen. So musste ich keine Zeit im Hotelzimmer totschlagen.»

■ **Linda Indergand:** «Ein riesiges Dankeschön an alle, die da sind. Alle haben einen super Job gemacht. Unser Techniktrainer gab uns bei der Besichtigung vor dem Rennen Ruhe. Dass wir gut Velo fahren können, wussten wir. Andere machten Fehler, wir blieben ruhig. Dass ich mit Sina Frei zusammenspannen konnte, kam mir entgegen. Sie hat mich in den Anstiegen gepusht.» (sda)



«Es ist megacool. Ich hoffe, ich wache nicht auf und stelle fest, dass es bloss ein Traum war.»

Jolanda Neff
Olympiasiegerin
Mountainbike